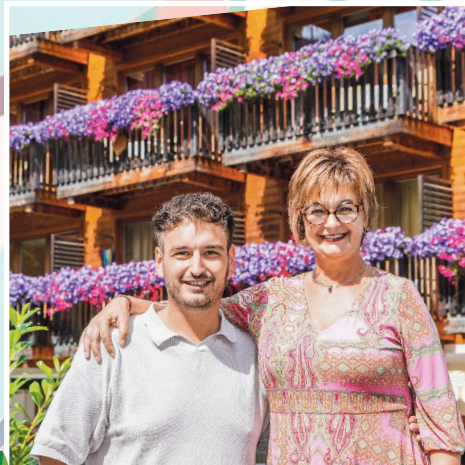




Sie verwandeln Kärnten in ein Blütenmeer

Tausende Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschönerten bei der 29. Blumenolympiade mit ihrem Blumenschmuck das Land.



KOMMENTAR



Von Wolfgang Fercher
wolfgang.fercher@kleinezeitung.at

Blühende Vielfalt

Blumen sind für viele Menschen Seelentröster in schwierigen Zeiten, aber auch beliebter Freudebereiter an sonnigen Tagen. Sie sind in unserem Alltag omnipräsent – in Parks, Gärten, an Häusern und in der Musik: „La vie en rose“, „Flowers in your hair“, „Die Blume aus dem Gemeindebau“, „Bed of roses“, oder „I never promised you a rose garden“. Die Vielfalt scheint endlos. Blumen haben Generationen von Musikerinnen und Musikern inspiriert.

Die Blüten- und Farbenpracht, die Kärntens Blumenfreundinnen und Blumenfreunde Jahr für Jahr zum Blühen bringen, ist ebenfalls beeindruckend. Sie investieren viel Zeit, Liebe und Kreativität in ihre Gärten und Blumen auf Fensterbänken. Tausende haben wieder bei der Blumenolympiade mitgemacht und sind in verschiedenen Kategorien geehrt worden. Die Kleine Zeitung freut sich, Partnerin dieser Aktion der Fördergemeinschaft Garten zu sein. Auf 12 Seiten präsentieren wir Ihnen alle Gewinnerinnen und Gewinner.

Blumenolympiade

Die Kärntner Blumenolympiade wird von der Fördergemeinschaft Garten der Kärntner Gärtner organisiert und vom Land Kärnten sowie von der Landwirtschaftskammer unterstützt. Medienpartner ist die Kleine Zeitung.

Die Blumenolympiade verzaubert das Land

Rund 3500 Personen nahmen am Einzelbewerb der 29. Blumenolympiade der Kärntner Gärtner teil, 37 Gemeinden am öffentlichen Bewerb. Und auch die Jüngsten waren wieder dabei: 2500 Mädchen und Buben beteiligten sich an der 21. Kinderblumenolympiade.



Von rechts: Bürgermeister Thomas Schäfauer, Florian Maier, Benjamin Kofler, Hans Lager und Carima Ribitsch; auch Details wie eine Laterne werden mit Blumen in Szene gesetzt (rechts)



WEICHSELBRAUN (2)

LANDESSIEG MARKTGEMEINDE: SEEBODEN

„Wohlfühlfaktor schaffen“

Seit 14 Jahren ist Benjamin Kofler für die Blütenpracht in Seeboden zuständig. Er setzt auch ein Zeichen in Sachen Nachhaltigkeit.

Wenn es um die Kärntner Blumenolympiade geht, dann ist die Gemeinde Seeboden am Millstätter See immer vorne mit dabei. So durfte man sich schon in den Jahren 2021 und auch 2024 über den Landsieg freuen – und auch heuer ist es wieder so weit.

Zu verdanken hat man das dem Mann mit dem „goldenen grünen Daumen“, wie es Carima Maria Ribitsch von der Gemeinde-Pressestelle bezeichnet. Sie war heuer für die Koordination der Blumenolympiade verantwortlich und muss es ja wissen, denn schließlich ist sie selbst ausgebildete Floristin. Der ange-

sprochene „goldene grüne Daumen“ gehört Gärtnermeister Benjamin Kofler (49), der bereits seit 14 Jahren für die Gemeinde arbeitet. Schon im Herbst des Vorjahres hat er am Konzept für die heurige Blumengestaltung in Seeboden getüftelt und ein wichtiger Zugang dabei war für ihn das Thema Nachhaltigkeit.

„Um Kosten und vor allem auch Wasser zu sparen, haben wir auf Dauerbepflanzung mit mehrjährigen Blütenstauden umgestellt“, erklärt Kofler. So erfreuen unter anderem Sonnenhut, Heiligenkraut, Mädchenauge oder Schafgarbe das Auge in den drei Parkanlagen der Ge-

meinde. Farblich hat der Gärtnermeister sich heuer für die Farbe Gelb entschieden. „Das passt natürlich perfekt zum Sommer.“

Dass man so viel Wert auf ein blühendes Seeboden legt, hat einen einfachen Grund. „Wir wollen damit einen Wohlfühlfaktor, nicht nur für die Touristen, sondern auch für die Einheimischen schaffen“, sagt Ribitsch und Bürgermeister Thomas Schäfauer ist überzeugt, dass man „mit einer bunten und blühenden Gemeinde für viel Lebensfreude bei den Menschen sorgen kann.“

Harald Schwinger



Auch ein Nutzen für die Bienen

Sigrid Mohl und Birgit Koitz sind mit ganzem Herzen dabei, wenn es darum geht, St. Andrä so richtig zum Erblühen zu bringen.

Im heurigen Sommer war die Stadtgemeinde St. Andrä der Hitze-Hotspot von Kärnten. Mit ein Grund dafür, dass man zunehmend auf hitzeresistentere Pflanzen setzt, die zudem weniger Wasser brauchen. „Wir haben damit schon vor längerer Zeit begonnen und werden es in den nächsten Jahren noch weiter forcieren“, erklären dazu die beiden Stadtgärtnerinnen Sigrid Mohl und Birgit Koitz. Ein schönes Beispiel dafür sind etwa die zwei kleinen Klimagärten, die mit mehrjährigen Stauden bepflanzt wurden, und auch im Stadtgebiet setzte man ver-

mehrt auf robustere Sorten wie Lavendel, Herbstaster, Salbei, Schafgarbe oder Fetthenne.

Mohl und Koitz sind nicht nur für das Aussäen und Jäten zuständig, sondern sorgen auch dafür, dass die Pflanzen genug Wasser bekommen, was heuer durchaus eine Herausforderung bedeutete. „An so manchen Hitzetagen haben wir mit dem Gießen bereits um fünf Uhr in der Früh begonnen“, erinnert sich Mohl. Wert gelegt wurde bei der Auswahl der Blumen und Stauden auch darauf, dass die Insekten, vor allem die Bienen, ebenfalls einen Nutzen davon

haben. „Ohne Bienen gebe es ja kein Leben“, sagt Koitz. Dass es diesmal für den Landessieg gereicht hat, freut alle. „Das ist eine coole Sache. Es zeigt, dass sich unsere harte Arbeit lohnt und ist eine schöne Bestätigung für das gesamte Team“, sagen Mohl und Koitz, die auch die kreative Seite ihrer Arbeit schätzen. „Wir versuchen bei den Blumensorten und den Farben jedes Jahr neue Aspekte zu setzen.“ Und für Bürgermeisterin Maria Knauder steht fest: „Jede Blume bereichert das Herz und alles was blüht, ist auch gut für das Klima.“ **Harald Schwinger**



Mohl (links) und Koitz (Zweite von rechts) mit Juroren; rechts: Abwechslung ist bei Sorten und Farben angesagt

PRIVAT (2)

Landessieger A-Bewerb

Landessieger Gemeinde

1. St. Kanzian
2. Berg im Drautal
3. Maria Wörth

Landessieger Marktgemeinde

1. Seeboden a. Millstätter See
2. Velden
3. Moosburg

Landessieger Stadtgemeinde

1. St. Andrä im Lavanttal
2. Völkermarkt
3. Gmünd

LS Öffentliche Teilflächen

1. Pörtschach (Fisch vor Gemeindeamt, Seepromenade)
2. Metnitz (Marktplatz und Pfarrplatz)
2. Reichenau (Gemeindevorplatz, Rabatte beim Bildstock)
3. Keutschach (Gemeindeplatz)

Regionalsieger A-Bewerb

Regionalsieger Gemeinde Region I

1. Berg im Drautal
2. Reißeck
3. Gitschtal

Region II

1. Maria Wörth
2. Himmelberg
3. St. Georgen a. L.

Region III

1. St. Kanzian
2. Preitenegg

Regionalsieger Marktgemeinde Region I

1. Seeboden
2. Velden
3. Paternion

Region II

1. Moosburg
2. Hüttenberg
3. Gurk

Region III

1. Feistritz ob Bleiburg

RS Stadtgemeinde Region I

1. Gmünd
2. Hermagor

Region II

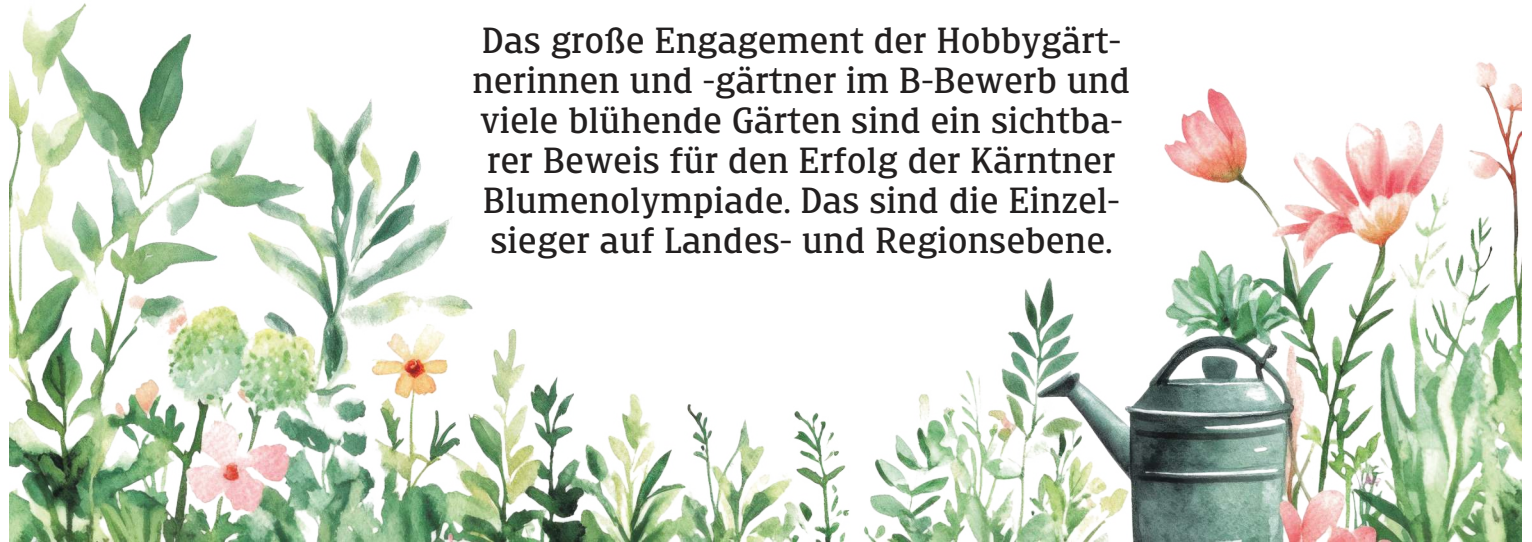
1. Feldkirchen
2. Althofen
3. Straßburg

Region III

1. St. Andrä
2. Völkermarkt

Herzlichen Glückwunsch!

Das große Engagement der Hobbygärtnerinnen und -gärtner im B-Bewerb und viele blühende Gärten sind ein sichtbarer Beweis für den Erfolg der Kärntner Blumenolympiade. Das sind die Einzelsieger auf Landes- und Regionsebene.



Landessieger B-Bewerb

Hotels & Pensionen, Gasthöfe & Gewerbebetriebe

1. Sigrun Hinteregger, Der Kirchheimerhof, Bad Kleinkirchheim
2. Florian Scheichenbauer, Hotel Schloss Seefels, Techelsberg
3. Daniela Schiestl, Gästehaus Schiestl, Villach

Bauernhöfe & Buschenschänken

1. Andrea Hinteregger, Steinerhof, Radenthein
2. Familie Scheriau, Bauernhof Liendl, Keutschach am See
3. Inge Kassl, Blumenhof, Völkermarkt

Der Garten als Nahrungsquelle

1. Mathilde Friesacher, St. Andrä
2. Familie Ressi, Brigitte Lasser, Hermagor-Press. See
3. Norbert Raible, Pörschach

Rund um's Haus

1. Horst Pollak, Pörschach
2. Radek Zembowicz, Paternion
3. Maria Petjak, Bleiburg

Fensterschmuck, Balkon & Wohnblöcke

1. Josef Bresnik, Feistritz ob Bleiburg
2. Martin Krainz, Grafenstein
3. Sarah Marginter, Treffen

- Gemeinschaftsprojekte & Sonderobjekte**
1. Gemeinschaftsprojekt der Stadtgemeinde mit Verein FNL-Kräutergarten „Geranium, St. Andrä

2. Lydia Hudelist, Pfarrhof, Grafenstein
3. Anna und Hermann Oberauer, Kirchbach

Garten als Erholungsraum

1. Christian Unterweger, Finkenstein am Faaker See
2. Jürgen-Marcus Wölbitsch, Poggersdorf
3. Brigitte Unterweger, Finkenstein am Faaker See
3. Maria Wutscher, St. Andrä

Regionalsieger B-Bewerb

Oberkärnten

Kategorie 1

1. Sigrun Hinteregger, Der Kirchheimerhof, Bad Kleinkirchheim;
2. Daniela Schiestl, Gästehaus Schiestl, Villach; 3. Patrizia Seddone, Hotel Wulfenia GmbH, Hermagor-Pressegger See

Kategorie 2

1. Andrea Hinteregger, Steinerhof, Radenthein; 2. Sabrina Wild, vlg. Klammer, Ferndorf; 3. Karin und Peter Kapeller, vlg. Oberkircher, Stockenboi

Kategorie 3

1. Familie Ressi, Brigitte Lasser, Hermagor-Pressegger See; 2. Josefine Thurner, Finkenstein am Faaker See; 3. Veronika Schachner, Heiligenblut

Kategorie 4

1. Radek Zembowicz, Paternion; 2. Suzana Holder, Bad Bleiberg; 2. Gabriele Tschernutter, Ferndorf;

3. Helmut Sonnleitner, Villach

Kategorie 5

1. Sarah Marginter, Treffen; 2. Susanne Ragen, Villach; 3. Bernadette Wieser, Hermagor

Kategorie 6

1. Anna und Hermann Oberauer, Kirchbach

Kategorie 7

1. Christian Unterweger, Finkenstein; 2. Marlis Schmied, Radenthein; 2. Brigitte Unterweger, Finkenstein; 3. Elfriede Kandutsch, Hermagor-Press. See

Mittelkärnten

Kategorie 1

1. Florian Scheichenbauer, Hotel Schloss Seefels, Techelsberg am Wörther See; 2. Günter Scherling, Landhaus Scherling, Keutschach am See; 3. Kathrin Marchsteiner, Pörschacherstüberl, Pörschach

Kategorie 2

1. Familie Scheriau, Bauernhof Liendl, Keutschach am See; 2. Familie Schlintl, vlg. Kremser, Gurk; 3. Petra Bergner, Seidl am Bach, Friesach

Kategorie 3

1. Norbert Raible, Pörschach; 2. Robert Rottenhofer, Friesach

Kategorie 4

1. Horst Pollak, Pörschach; 2. Klaus Hosner, Steuerberg; 3. Susanne Scheck-Wiesent, Albeck; 3. Judith Krammer, Reichenau

Kategorie 5

1. Martin Krainz, Grafenstein; 2. Ludmilla Rumpold, Klagenfurt; 3. Manfred Trapp, St. Veit

Kategorie 6

1. Lydia Hudelist, Pfarrhof, Grafenstein; 2. Stadtgemeinde Straßburg, Gemeinschaftsprojekt Burgberg als Nahrungsquelle, Straßburg; 3. Roswitha & Reinhold Wilplinger, Schrebergarten, Althofen

Kategorie 7

1. Jürgen-Marcus Wölbitsch, Poggersdorf; 2. Gabriela Sacher, Moosburg; 3. Edith Weinberger, Klagenfurt am Wörthersee

Unterkärnten

Kategorie 2

1. Inge Kassl, Blumenhof, Völkermarkt; 2. Elisabeth Polaschek, vlg. Omelko, Sittersdorf; 3. Sophie Rampitsch, Neuhaus

Kategorie 3

1. Mathilde Friesacher, St. Andrä

Kategorie 4

1. Maria Petjak, Bleiburg; 2. Maria Groinig, Ruden; 3. Renate Lobnig, Völkermarkt

Kategorie 5

1. Josef Bresnik, Feistritz ob Bleiburg

Kategorie 6

1. Gemeinschaftsprojekt der Stadtgemeinde mit Verein FNL-Kräutergarten „Geranium, St. Andrä; 2. Nadja & Patrick Mikusch, Völkermarkt; 3. Edith Starc und Helene Baumann, Pfarre Sittersdorf, Sittersdorf

Kategorie 7

1. Maria Wutscher, St. Andrä; 2. Annemarie Frager, Völkermarkt; 3. Friederike Dextl, St. Andrä



Freut sich Tag für Tag auf ihre Arbeit: Andrea Steindorfer KK/PRIVAT (2)

LANDESSIEG GEMEINDE: ST. KANZIAN AM KLOPEINER SEE

Sie behandelt alle Blumen mit Liebe

Ihre Arbeit als Gärtnerin in der Gemeinde liebt Andrea Steindorfer über alles.



Dieser Blick auf den Klopeiner See erfreut Einheimische wie Touristen

Seit 38 Jahren sorgt Andrea Steindorfer dafür, dass sich sowohl Gäste als auch Einheimische in der Gemeinde St. Kanzian an einer blühenden Blumenpracht erfreuen dürfen. „Ich liebe meine Arbeit und es gibt keinen Tag, an dem ich mich nicht darauf freue“, sagt Steindorfer. Im kommenden Jahr steht die Pensionierung vor der Tür und das bereitet ihr jetzt schon Kopfzerbrechen. Die Pflege der Sträucher und Blumen sei eine Herzensangelegenheit und der Landessieg bei der heurigen Blumenolympiade eine wunderschöne Bestätigung ihrer Arbeit.

„Für mich ist das ein tolles Wow-Erlebnis“, sagt Steindorfer, die eigentlich gelernte Köchin ist und sich das Wissen rund um die Blumenpflege selbst angeeignet hat. Wobei, gar so viele Blumen kenne sie gar nicht mit Namen, gesteht sie. Aber das sei auch gut so. „Wenn ich von einigen Blumen weiß, wie sie heißen und von den anderen nicht, dann sind die vielleicht beleidigt. Das will ich ja nicht“, sagt sie und lacht dabei. Und noch etwas gesteht Steindorfer offenherzig: „Ich rede auch viel mit meinen Blumen. Vielleicht gedeihen sie deshalb so gut.“ Darum sei es auch gut, dass sie alleine arbeite. Der heurige Sommer war, auch wenn ihr die Hitze nicht allzu viel ausmache, trotzdem anstrengend. „Zum Glück durfte ich schon um fünf Uhr in der Früh mit der Arbeit beginnen. Eine Lieblingsblume gibt es für Steindorfer nicht. „Mir gefallen alle und ich behandle auch alle mit der gleichen Liebe.“

Harald Schwinger

LANDESSIEG ÖFFENTLICHE TEILFLÄCHEN: PÖRTSCHACH

Hier erblüht sogar der Fisch

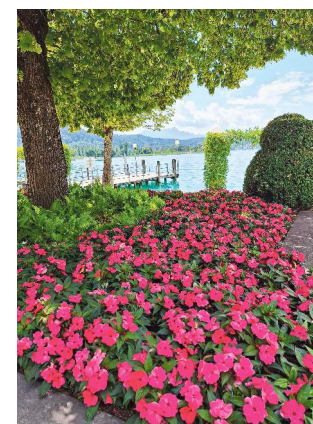
Manuela Ogris und ihr Team haben trotz Hitzesommer Pörtschach aufblühen lassen.

Blumen machen einen Ort lebendig, und in Pörtschach blüht es besonders schön“, sagt Bürgermeisterin Silvia Häusl-Benz, die sich riesig über den Sieg freut. Gerade der heiße und trockene Sommer sei dieses Jahr eine echte Herausforderung gewesen. „Umso stolzer bin ich auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit viel Einsatz dafür sorgen, dass es trotzdem so prächtig blüht.“

Ordentlich ins Zeug gelegt haben sich dafür Gärtnerin Manuela Ogris und ihre zwei Gärtner-Kollegen Walter Hudrisch sowie Alois Zupan. Mit der Pflege, dem Gießen, Schneiden und Zupfen wurde bereits um sechs Uhr in der Früh begonnen. „Das ist mein Traumberuf, den ich immer schon machen wollte, weil mir die Arbeit in und mit der Natur einfach sehr viel Freude macht“, sagt Ogris. Bei der Bepflanzung hat man immer auch die Insekten und Bienen im Auge. „Wir haben etwa die besonders bienenfreundliche Myrten eingesetzt und mit

anderen Sommerblumen sowie Gräsern kombiniert“, erzählt Ogris. Ein besonderer Blickfang sind auch die so genannten Hawaii-Lieschen sowie die blau blühenden Enzianbäumchen. Ogris und ihr Team – „Der Landessieg ist für uns eine wunderschöne Anerkennung“ – haben zudem dafür gesorgt, dass es auch rund um das Pörtschacher Wappentier, den Silbernen Fisch, der vor dem Gemeindeamt aufgestellt ist, so richtig erblüht. Während man außen Sonnenlieschen und Myrthen findet, wurde im Inneren des Fisches die Hauswurz angepflanzt.

Harald Schwinger



Ogris (Zweite von rechts) mit Team und Häusl-Benz WEICHELBAUM, PRIVAT



Sigrun Hinteregger mit Sohn Moritz (beide rechts) und Team

LANDESSIEG: HOTELS & PENSIONEN, GASTHÖFE

Blumen als Seele des Hauses

Der Anblick des Kirchheimerhofes in Bad Kleinkirchheim ist ein Augenschmaus.

Der Kirchheimerhof auf 1080 Metern Seehöhe oberhalb von Bad Kleinkirchheim ist ein Familienbetrieb in dritter Generation und wird von Sigrun und Gerald Hinteregger sowie den Kindern Anna und Moritz betrieben. Ein 4-Sterne-Superior Hotel mit 160 Betten, eigener Landwirtschaft, Streichelzoo, Wagyu-Rinderzucht und Wellness. Und dann wären da noch Blumen, Blumen, Blumen. Sie sind die große Leidenschaft von Sigrun Hinteregger. Besonders die Surfinien – heuer in den Farben Pink und Lila gehalten, weil sie so gut zu den Holzbalkonen passen – haben es ihr angetan. „Insgesamt sind

es an die 200 Trögerln, jedes mit je drei Blumenpflanzen bestückt“, zählt Sigrun Hinteregger auf.

Das Geheimnis ihrer Blütenpracht sei, neben dem richtigen Düngen, die Regelmäßigkeit des Gießens. Dafür sorgt ein Bewässerungssystem, denn „sonst käme man bei dieser Anzahl nicht mehr zurecht.“ Auch wenn bei der oft extremen Hitze heuer oftmals mit der Gießkanne ein wenig händisch nachjustiert werden musste. Hinteregger freut sich darüber, dass ihre Blumen so oft fotografiert werden. „Blumen am Balkon sind für mich einfach die Seele des Hauses“, sagt sie. **Harald Schwinger**



Rund 200 Blumentröge sind am Kirchheimerhof bepflanzt worden. Die Surfinien sind in den Farben Pink und Lila gehalten

WEICHELBRUNN (2)

LANDESSIEG: BAUERNHÖFE UND BUSCHENSCHANKEN

Ein blühender Bauernhof

Andrea Hinteregger aus Radenthein kann sich den Hof ohne Blumen nicht vorstellen.

Dass der Steinerhof in Radenthein an allen Ecken und Enden erblüht, ist Andrea Hinteregger zu verdanken. „Den Blumen gehören meine große Leidenschaft und Liebe“, sagt die Vollerwerbsbäuerin, die auch die Verantwortung für das Wohlergehen von 15 Kühen und ebenso vielen Jungtieren trägt. Sich bei der Blumenolympiade zu beteiligen, ist mittlerweile eine Familientradition geworden. „Damit hat bereits meine Mutter begonnen und ich führe das weiter.“

Vor zwei Jahren gab es Silber und dass es heuer sogar zum Landessieg reichte, freue sie natürlich ganz besonders. Zwei bis drei Stunden täglich bringt sie für

die Pflege ihrer Pelargonien, Fuchsien und Surfinien auf, die in 60 Töpfen, 30 Trögerln und zahlreichen Blumenampeln rund um den Hof und auf den Balkonen ihre Blütenpracht entfalten. Gut, dass auch Tochter Sabrina (14) bereits fleißig mithilft beim Einsetzen, Düngen, Zupfen und Gießen. „Sie weiß schon ganz genau, wann was wo zu tun ist“, sagt Andrea nicht ohne Stolz. Wobei eine Bewässerungsanlage die Arbeit des Gießens ein wenig erleichtert. „Das war heuer bei der extremen Hitze ein großer Vorteil. Unser Hof liegt sonnseitig, da hatte es oft mehr als 40 Grad.“ Warum sie sich die viele Arbeit antut? „Unser Bauernhaus ohne Blumenschmuck kann ich mir nicht vorstellen. Das würde leer und ziemlich traurig aussehen.“ Ihr Mann, Martin, könne sich zwar nicht so für die Blumen begeistern, „aber wenn die Radler und Spaziergänger stehenbleiben, um sie zu bewundern und zu fotografieren, freut ihn das auch.“ **Harald Schwinger**



Andrea Hinteregger mit Tochter Sabrina, die mithilft

TRAUSSNIG (2)



Obst verarbeitet Friesacher zu Kompott, Mus und Marmeladen

LANDESSIEG: DER GARTEN ALS NAHRUNGSQUELLE

Ganzjährig mit Vitaminen versorgt

Mathilde Friesacher aus St. Andrä verarbeitet Obst und Gemüse zu Köstlichkeiten.



Gemüse, wie Kürbisse, legt die Lavanttalerin sauer ein TRAUSSNIG (2)

Für Mathilde Friesacher ist das Garteln immer schon ein fixer Bestandteil ihres Lebens gewesen. „Das mache ich seit mehr als 40 Jahren und etwas Erdiges zu tun, war ein guter Ausgleich zu meiner Büroarbeit. Als ich dann in Pension ging, konnte ich damit einfach nicht aufhören, weil es einfach schön ist“, sagt sie. Arbeit sei es für sie ohnehin keine, sondern vielmehr eine Möglichkeit, um Energie zu tanken.

In ihrem rund 300 Quadratmeter großen Garten gedeiht und wächst so ziemlich alles, was sie und ihren Mann Erich in den Wintermonaten mit Vitaminen versorgt. Schließlich ist Friesacher eine wahre

Spezialistin, wenn es ums Einmachen ihrer üppigen Ernte geht. So wird aus den reifen Tomaten selbst gemachter Ketchup und Tomatenmark oder sie werden getrocknet in Öl konserviert, die Gurken, Zucchini, Radieschen oder Kürbisse hingegen sauer eingelegt, während die Marillen, Äpfel, Zwetschgen und Birnen zu Kompott, Mus oder Marmeladen verarbeitet werden. Stolz ist die Lavanttalerin auch auf ihre „Klimabäume“, die man in ihrem Garten findet, etwa Ginkos, Schwarzpappeln oder Weihrauchbäume. „Das sind für mich die Bäume der Zukunft, weil sie mit der Hitze besser zurechtkommen.“ Was nicht fehlen darf, sind die Säfte – „Der schwarze Holundersaft ist das beste Grippemittel überhaupt“ – und die Kräutertees, die sie ebenfalls selbst herstellt. Denn Friesacher ist eine ausgebildete Kräuterexpertin und betreut neben ihrem Garten auch den Kräutergarten St. Andrä (siehe Seite 9). „Damit ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen.“ **Harald Schwinger**

LANDESSIEG: RUND UM'S HAUS

Seine Lieblinge sind die Rosen

Schon seit seiner Kindheit liebt Horst Pollak (90) aus Pörschach Blumen.

Woher seine Liebe für die Blumen kommt, kann sich Horst Pollak aus Pörschach gar nicht erklären. „Das scheint mir einfach angeboren zu sein, denn sie war schon da, als ich noch ein Kind war“, erinnert er sich. Pollak ist 90 Jahre alt, und kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs, als alle anderen nur Gemüsegärten zur Selbstversorgung angepflanzt haben, hatte er im elterlichen Garten schon eine Ecke für Blumen reserviert. Diese Liebe ist bis heute geblieben.

Er sei ein sehr positiver Mensch und glaubt, das habe auch mit den Pelargonien, Tagetes, Fleischblumen, Surfinien, die nicht nur im Garten, sondern auch an den Fenstern und am Balkon seines Hauses in Blumentrögen blühen, zu tun. Und vor allem mit den Rosen, die den Weg links und rechts schmücken. „Das ist ein wunderschöner Anblick und das überträgt sich auf das Gemüt“, sagt Pollak. Ein Geheimnis für die üppige Blütenpracht sei eine gute Erde, verrät er: „Dann braucht man auch

den ganzen Sommer nicht mehr zu düngen.“ Bei den Rosen sei es vor allem wichtig, die trockenen Teile abzuschneiden. „Die Rosen bedanken sich mit neuen Blüten, bei mir oft bis in den November hinein.“ Die vielen Stunden, in denen er mit der Pflege seiner Lieblinge, also mit Zurückschneiden, Gießen und Zupfen von verwelkten Blättern beschäftigt ist, genieße er richtiggehend. Damit auch andere Menschen sich am Anblick seines Gartens erfreuen können, hat er auf eine blickdichte Umzäunung verzichtet. „Ich habe ja nichts zu verstecken“, sagt Pollak. **Harald Schwinger**



Gute Erde ist ein Geheimnis von Pollaks Blütenpracht WEICHELBAUN (2)



Christian Unterweger mit seiner Frau Manuela

WEICHELBAUN (2)

LANDESSIEG: GARTEN ALS ERHOLUNGSRAUM

Paradies, in dem Exoten wachsen

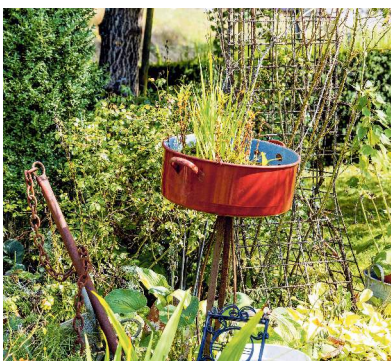
Für Christian Unterweger aus Finkenstein ist das Gärtnern Hobby und Beruf zugleich.

In seinem Garten findet man von A bis Z, also vom Apfel bis zur Zitrone, so ziemlich alles. Und bei der Blumenolympiade ist Christian Unterweger aus Finkenstein ebenfalls kein Unbekannter. „Ich habe bestimmt an die 15 Mal mitgemacht und auch schon öfter einen Preis gewonnen, Regionalsieger waren wir ebenfalls bereits“, sagt Unterweger, der seinen rund 3000 Quadratmeter großen Garten, mit Unterstützung seiner Frau Manuela und Sohn Clemens, in ein wahres Paradies verwandelt hat, in dem man aus dem Staunen nicht so schnell herauskommt. „Da hilft die ganze Familie mit.“

Seine Leidenschaft für alles was in einem Garten so wachsen, gedeihen und blühen kann, hat er schon als Jugendlicher entdeckt und deshalb auch den Beruf des Gärtners gelernt, den er bis heute für und in der Gemeinde ausübt. „Ich bin beruflich und in der Freizeit mit dem Garteln beschäftigt.“ Besondere Freude bereiten ihm seine Exoten, wie etwa das Monsterblatt aus Südamerika, die Bananen- und Seidenbäume oder die zahlreichen Orchideenarten. Gut, dass ein schöner Gartenteich und einige Sitzbänke zum Verweilen und Genießen einladen.

Rund zwei Stunden täglich sei man mit der Pflege beschäftigt und „wenn man an einem Ende fertig ist, dann darf man am anderen wieder anfangen“ erzählt Unterweger. Natürlich gibt es für den Wintervorrat auch zahlreiche Gemüsesorten wie Tomaten und Gurken, die eingelegt werden. „Da sind wir wie die Mäuschen, alles wird verwertet und aus dem eigenen Garten schmeckt es zudem viel besser.“

Harald Schwinger



Auf Details wird im 3000 Quadratmeter großen Garten Wert gelegt

LANDESSIEG: FENSTERSCHMUCK, BALKON

„Haus ohne Blumen wirkt traurig“

Josef Bresnik (61) freut sich, wenn sein Blumenschmuck fotografiert wird.

X Bei der Blumenolympiade war Josef Bresnik (61) aus St. Michael ob Bleiburg/Šmihel nad Pliberkom schon einmal erfolgreich. „2019 habe ich den ersten Preis gewonnen“, erinnert er sich. Dass es jetzt wieder geklappt hat, sei eine große Ehre und schöne Anerkennung. Bresnik ist vom Beruf Schmied und der Balkon seines Hauses ist natürlich ein handgefertigter schmiedeeiserner. Den man derzeit allerdings gar nicht sehen kann, weil er von einer blühenden Blumenwand verdeckt wird.

Was da in den zahlreichen Trägerln neben Surfinien und Pelargonien noch

so alles gedeiht, wisse er gar nicht so genau, sagt er. „Da verlasse ich mich ganz auf meinen Cousin.“ Der Cousin, das ist Friedrich Breznik, von der gleichnamigen Gärtnerei in St. Stefan und damit vom Fach. „Von ihm lasse ich mich beraten und mir einen bunten Mix zusammenstellen.“ Was er aber mittlerweile weiß, ist, worauf es ankommt, um den Blumen auch zum Blühen zu verhelfen. „Am wichtigsten sind gute Erde, guter Dünger, regelmäßiges Gießen und natürlich viel, viel Liebe“, verrät Bresnik. Wenn aber eine Pflanze trotz allem nicht und nicht gedeihen will, kann es schon auch einmal eine Drohung geben. „Dann sage ich, ich werfe dich auf den Misthaufen. Und schon klappt es mit dem Blühen.“ Das komme aber zum Glück nur äußerst selten vor. Am meisten freut es ihn, wenn Leute bei seinem Haus stehen bleiben und die Blumen fotografieren. „Seien wir ehrlich“, sagt Bresnik, „ein Haus ohne Blumen wirkt verlassen und traurig.“

Harald Schwinger



Josef Bresnik weiß, worauf es bei der Pflege ankommt TRAUSNIG, PRIVAT



Mathilde Friesacher betreut den Kräutergarten

TRAUSSNIG

LANDESSIEG: GEMEINSCHAFTSPROJEKTE

Kräuter für alle Lebenslagen

Rund 200 Heilkräuter findet man im Kräutergarten „Geranium“ in St. Andrä.



Beschriftete Töpfchen - damit man weiß, was hier wächst

TRAUSSNIG

Rund 20 Jahre hat der Kneipp Aktiv-Club St. Andrä den Kräutergarten am Rand der Bischofsstadt betreut, im Vorjahr wurde er gemeinsam von der Stadtgemeinde und dem Verein „Freunde naturgemäßer Lebensweise“ (FNL) übernommen und neu gestaltet. „Mehr als 400 Pflanzen wachsen in unserem Schau- und Lehrgarten, davon rund 200 Heilkräuter“, erzählt FNL-Obfrau Mathilde Friesacher. Sie ist ausgebildete Kräuterexpertin und bietet für Interessierte, Schulklassen oder Seniorengruppen neben Führungen durch das „Geranium“ auch Workshops an, bei denen man etwa eigenen Essig ansetzt, Raucher-

stäbchen binden lernt oder Kräutersalz herstellt.

Neben bekannten Heilkräutern wie Thymian oder Zitronenmelisse findet man hier auch seltenere Arten wie der Heilziest oder die wilde Karde. Und dann wäre da noch die so genannte „Giftecke“ – ein kleines, eingezäuntes Areal, in dem man rund 20 heimische Giftpflanzen wie Tollkirsche oder Bilsenkraut findet, von denen man besser die Finger lässt. „Besonders für Kinder, die ja gerne im Wald unterwegs sind und naschen, wäre es wichtig zu wissen, welche Pflanze und Früchte ungenießbar oder giftig sind“, erklärt Friesacher. Für den Garten würde sie sich noch eine kleine Hütte wünschen, in der man ein paar Dinge lagern oder eben Workshops abhalten kann. „Dafür sparen wir gerade.“

Dass man mit dem ersten Preis bedacht wurde, freut sie sehr. „Damit haben wir nicht gerechnet und es ist eine Anerkennung und ein schöner Beweis dafür, dass unsere Arbeit geschätzt wird“, sagt Friesacher.

Harald Schwinger

KINDERBLUMENOLYMPIADE

Junge Gärtner

Buben und Mädchen aus 44 Kindergärten pfl egten einen Monat lang eine Ampel.

Wenn Gärtner „Flori“ zu Besuch kommt, ist die Aufregung groß: 2500 Kinder aus 44 Kindergärten nahmen an der Kinderblumenolympiade teil, die zum 21. Mal stattgefunden hat. Ein Monat lang haben die Mädchen und Buben eine Blumen-, Gemüse- oder Erd-

beerampel gepflegt, die dann von „Flori“ begutachtet wurde. Groß war die Freude auch bei den Kindern im AVS Kindergarten St. Kanzian am Klopeiner See (Bild), wo die Kinder auch von ihrem Blumenschmuck zu Hause berichtet haben.



Die Buben und Mädchen des Kindergartens St. Kanzian

WEICHSELBRAUN

GENERATIONENBEWERB

Sie blühen auf

Senioren verschönern ihre Altersresidenzen und bauen schmackhaftes Gemüse an.

Das Hegen und Pflegen von Pflanzen ist für die Bewohnerinnen und Bewohner eine schöne Bereicherung ihres Alltags. Teilgenommen haben heuer das Wohn- und Betreuungsheim Matschnig in Liebenfels, das Bezirksaltenheim Tigring, die Mavi-

da Residence Moosburg und die Mavida Seeboden GmbH (Bild). Die Männer und Frauen betreuen unter anderem Blumenkästen und Hochbeete. Das angebaute Gemüse wird selbst verarbeitet, ebenso wird aus Kräutern Kräutersalz hergestellt.



Ausruhen nach der Arbeit: Gilbert Egger mit einer Betreuerin

PRIVAT



Baute Gemüse an: Anna Bergthaler aus St. Margarethen im Lavanttal



Noah Wild-Grubers (Ferndorf) Beet versprüht gute Laune

Nachwuchsgartelt mit Leidenschaft

Prachtvolle Blumen und knackiges Gemüse: 23 Buben und Mädchen nahmen in diesem Jahr in der Kategorie „Kind & Garten“ teil.



Magdalena und Marianna Stecher, Bad Kleinkirchheim



Elena Mikula aus Grafenstein pflegte unter anderem Paradeiser



Pflegt Blumen und Gemüse: Annika Tschischej, Grafenstein



Begeisterte Gärtnerin: Johanna Schwarzfurtner



Auch Gießen muss sein: Marie Moser aus Fresach



Julian Schwarzfurtner pflegt Hängeblumen

3500

Frauen und Männer aus 66 Gemeinden haben sich in diesem Jahr für den B-Bewerb der Kärntner Blumenolympiade angemeldet.

DIE HELFENDEN HÄNDE

Im Büro und auf der Bühne

Jahr für Jahr ist Regina Kneß für die Organisation der Bewerbe und der Preisverleihung verantwortlich. Heuer wurde Kneß von Katrin Dermutz unterstützt.

Für die Siegerehrung wurde erstmals eine Blumenbotin gesucht. Die Wahl fiel auf die Gärtnerin Jasmin Dorn (27) aus Bad Bleiberg (siehe auch Artikel auf Seite 12).

2500

Mädchen und Buben aus 44 Kindergärten nahmen an der 21. Kinderblumenolympiade teil (siehe auch Bericht auf Seite 9).



Rot-Weiß-Rot lautet das Motto bei Fabian und Florian Mikula aus Grafenstein

KK/PRIVAT (16)



Pflanzten Blumen und Beeren:
Laurena und Leonard Weber



Pink trifft auf Grün: Jonas und
Johanna Allmaier, Hermagor



Sabrina Blasge aus Radenthein
mit ihren Balkonblumen



Maximilian und Katharina Zin-
ner in ihrem Gemüsegarten



Emilian Weber aus Ferndorf ist
stolz auf seine Paradeiser



Christian und Florentina Tschernig mit ihren Hochbeeten



Früchte und Snackgemüse pflanzten Felix und Lukas Rabitsch

4

Seniorenheime beteiligten sich am Generationenbewerb (siehe auch Artikel auf Seite 9). Die Juroren bewerteten nicht, sondern würdigten die Arbeit.

DIE JUROREN

Sie vergaben die Punkte

Von Oberkärnten bis ins Lavanttal waren die Jurorinnen und Juroren (auf dem Bild mit den Organisatorinnen Regina Kneß und Katrin Dermutz) unterwegs und bewerteten die Blumen- und Pflanzenarrangements.





Margarita Messner-Fritzl und Regina Kneß (von links) mit Team und Juroren

WEICHSELBRAUN (6)

FOTOS

QR-Code scannen und mehr Bilder anschauen.



LEUTE

Hobbygärtner ernteten die Früchte ihrer Arbeit

Sie trotzten auch der größten Hitze: Im Congress Center Pörschach wurden am vergangenen Sonntag die Preisträger geehrt.

Der Tenor war eindeutig: Die Hitze war für die Teilnehmenden der 29. Blumenolympiade (Organisatorin **Regina Kneß**) eine große Herausforderung, die sie aber bravourös gemeistert haben. Das bewiesen die eingespielten Fotos bei der Preisverleihung im Congress Center Pörschach. Und auch **Margarita Messner-Fritzl**, Obfrau der Fördergemeinschaft Garten, unterstrich, dass Voraussetzungen wie diese „Gärtner nicht abschrecken, sondern anspornen“.

Neben den Regional- und Landes Siegern wurden auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Martina Klementin mit den jüngsten Nachwuchsgärtnern

des Generationenbewerbs und des Bewerbs „Kind & Garten“ gewürdigt. Landtagsabgeordneter **Maximilian Rakuscha** in Vertretung für Schirmherrin Landesrätin **Marika Lager-Pöllinger**, Landwirtschaftskammer-Präsident **Siegfried Huber** und sein



Die Gruppe Acoustic Lovers begeisterte die Gäste

Stellvertreter **Roman Linder**, „Hausherrin“ **Silvia Häusl-Benz**, Bürgermeisterin von Pörschach, sowie **Karin Koncsik**, Leiterin des Werbemarkts Kärnten der Kleinen Zeitung und **Peter Schilcher**, Obmann der Kärntner Gärtner, überreichten die Preise.

Die Blumen übergab erstmals eine Blumenbotin, **Jasmin Dorn**. Unter den Ehrengästen befanden sich auch der Bürgermeister von Griffen, **Josef Müller**, in Vertretung aller Bürgermeister, **Bernhard Wastl**, Altobmann der Kärntner Gärtner, sowie **Gabriele Schrott-Moser**, für die es die letzte Preisverleihung in ihrer Funktion als Geschäftsführerin der Kärntner Gärtner war. Sie verabschiedet sich bald in den Ruhestand.

Durch das Programm führte **Martina Klementin**, die Acoustic Lovers unterhielten musikalisch. **Petra Lerchbaumer**



Bewohner des Wohnheims Matschnig in Liebenfels nahmen am Generationenbewerb teil



„Ehrenvolle Aufgabe“: Jasmin Dorn war die Blumenbotin



Dankten Gabriele Schrott-Moser, die in Pension geht: Kneß, Messner-Fritzl und Peter Schilcher